

Die neue Eisianlage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **55 (1945)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Eisanlage

Das Alte fällt...

Dieser Gedanke mag manchem Brugger durch den Sinn gegangen sein, als im Frühjahr 1944 mit Pickel und Schaufel an die Umgestaltung der Eisanlage herangetreten wurde.

Dieser alt vertraute Platz vor dem Tore der Altstadt, mit seinen hohen Bäumen, seinen alten Mauern, der Waage und dem unscheinbaren Häuschen mußte sich modernen Zeitforderungen entsprechend einer Erneuerung unterziehen. Unsere Verbundenheit mit diesem Platze, das jahrzehntelange Miterleben aller Geschehnisse, die sich in gewohnter Weise auf dem Eisi abspielten, machten uns dieses so vertraut, daß uns selbst das nicht mehr zeitgemäße Platzbild kaum recht zum Bewußtsein kam. Der fortschrittliche Zeitgeist aber griff mit starker Hand in dieses alte „Gewohntsein“ ein und brachte uns zur Erkenntnis, daß hier andere, neuere Verhältnisse geschaffen werden mußten.

Anregungen und Wünsche aus der Bevölkerung wurden immer lauter, und so wurde dann seitens der Behörde ernstlich an das Studium der Eisanlage herangetreten. In einem Projektwettbewerb wurde die Lösung der Neubildung dieses Verkehrszentrums unserer Stadt untersucht. So wurden die Grundlagen zur heutigen Gestaltung des Eisi geschaffen. Das Projekt des Berichtsverfassers, mit dem Motto „Bo Holz und Stei“ wurde für die Durchführung grundlegend. Im Anschlusse an diese ersten Vorkehren wurde dann vom Architekten in Verbindung mit dem Stadtbauamte an die Ausarbeitung der Pläne und Berechnungen des Gesamtbauvorhabens herangetreten, und es konnte der Gemeindeversammlung vom 29. Oktober 1943 die Projektvorlage zur Genehmigung und Krediterteilung unterbreitet werden. Die Gesamtanlagekosten wurden mit Fr. 300 000.— ausgewiesen, mit dem Antrage einer etappenweisen Durchführung, je nach Arbeitsbedürfnis. In großzügiger Weise stimmte die Gemeindeversammlung dem Antrage zu.

Im 500. Gedenkjahr an die Mordnacht zu Brugg, 1944, kam die erste Bauetappe zur Durchführung. Im März wurde mit den

Abbrucharbeiten an Mauern und Einfriedigungen begonnen, um Raum und Platz zu schaffen für den neu zu erstellenden Verkehrshallenbau. Allmählich wuchs dann dieser aus seinen Grundmauern heraus, und mit wachsamem Auge verfolgte die Bevölkerung von Brugg das Entstehen dieses neuen, ihr noch ungewohnten Bildes.

Der Verkehrshallenbau ist mit geräumiger Wartehalle, mit Sitzbänken und Anschlagkasten ausgestattet, anschließend die Abortanlagen und in der großen, offenen Halle der Kiosksteinbau. Das Gebäude ist, wie schon das Motto besagte, in heimatlichen Formen, sichtbar aus Holz und Stein gebildet.

Gleichzeitig mit den Hochbauarbeiten wurden auch die Anschlußarbeiten an Trottoirs und Straße durchgeführt. Der anliegende Stadtgartenteil wurde ebenfalls in diese Neugestaltung einbezogen und erhielt durch kundige Gärtnershand ein freundliches, neues Aussehen.

Im zarten Grün der Wiese, im Vorgrunde alter Tannen, steht schlicht der Gedenkstein an die Mordnacht 1444 mit den in Stein gehauenen Worten :

VON DIESEM PLATZ, DEM EISI VOR DEM
OBERN TOR, MUSSTEN DIE FRAUEN UND
KINDER VON BRUGG ZUSCHAUEN, WIE IHRE
HAUSER AM 30. JULI 1444 NIEDERGEBRANNT
UND DIE MÄNNER WEGGEFÜHRT WURDEN.

RUTENZUG 1944

DEN IN DER MORDNACHT GEFALLENEN BÜRGERN.

C. F.





Das Lisi in Brugg
vor dem Umbau 1944



Das Lisi heute
mit der neuen Verkehrshalle